

NWZ Ganderkesee 22.12.12

# Landvolk will Verzicht auf Trasse

**ORTSUMFAHRUNG** Einstellung der Planungen gefordert – „Betriebe brauchen Flächen“

Eine Nullvariante für die Ortsumfahrung Delmenhorst will der Kreislandvolkverband. Interessen der Bauern seien nicht berücksichtigt worden.

VON HERGEN SCHELLING

## **GANDERKESEE/LANDKREIS**

Auch wenn die Ortsumfahrung Delmenhorst von der Landesregierung nicht für den Bundesverkehrswegeplan angemeldet wurde – dem Landvolk geht das nicht weit genug: Die Interessenvertretung der Bauern fordert eine „Nullvariante“, also die Einstellung aller Planungen für eine Trasse über Ganderkeseer Gebiet.

Die Trassenführung mit ihrem Flächenanspruch gehe gegen die Interessen der

Landwirtschaft, macht der Kreislandvolkverband in einem Schreiben an die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr sowie die Regierungsvertretung Oldenburg „mit allem Nachdruck“ deutlich. „Die uns immer wieder abverlangte Kompromissbereitschaft endet hier“, erklärt Landvolk-Kreisgeschäftsführer Bernhard Wolff im Namen der Landwirte aus der Gemeinde Ganderkesee und aus Hasbergen.

Schon bei der Planung der B212neu sei die Betroffenheit der Betriebe in der Region nicht genügend berücksichtigt worden, heißt es weiter. Die Bauern in Schönemoor und in Hasbergen müssten erhebliche Flächenzerschneidungen in Kauf nehmen. Diese Problematik würde durch den Bau weiterer Straßen

noch verschärft. Eine Westumfahrung von Delmenhorst, so rechnet Wolff vor, würde schon für nur einen Betrieb in Ganderkesee einen Flächenverlust von rund 25 Hektar mit sich bringen.

Die Raumbetrachtung zum Thema Landwirtschaft sei bisher viel zu pauschal vorgenommen und bei der Bewertung des Projektes extrem herabgestuft worden, beklagt der Landvolkverband. Viele landwirtschaftliche Betriebe in Ganderkesee und Hasbergen würden sich mit erheblichen Investitionen für die Zukunft aufstellen und seien auf die konsequente Nutzung der hofnahen Flächen angewiesen. Planungen wie die der Ortsumfahrung Delmenhorst würden den Familien die Perspektiven nehmen.

Die Straßenplanung greife

in einen Naturhaushalt und eine Kulturlandschaft ein, die von den Landwirten geprägt worden seien, fährt Wolff fort. Im übrigen seien die Argumente des Landvolks zu den Polderflächen im Bereich der Ochtum wie auch im Brook nicht gewürdigt worden. Diese seien für die Wasserrückhaltung dringend erforderlich, deshalb verbiete sich eine Beanspruchung durch den Straßenbau. Unter Abwägung all dieser Aspekte, so heißt es abschließend, habe die Prüfung einer Nullvariante absolute Priorität.

Im übrigen hält das Landvolk eine Ortsumfahrung auch aus verkehrlichen Gründen für überflüssig: Mit der vorhandenen B212 und der A281 in Bremen sei genügend Potenzial zur Lenkung der Verkehrsströme vorhanden.